Die Geniewaffe im Ausland

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **33 (1957-1958)**

Heft 18

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-708057

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

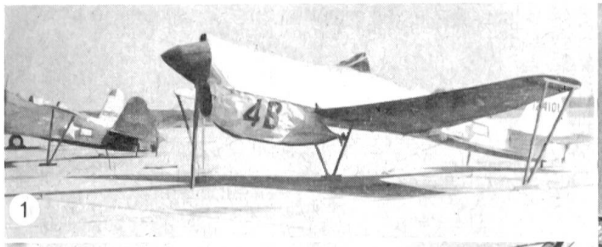
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

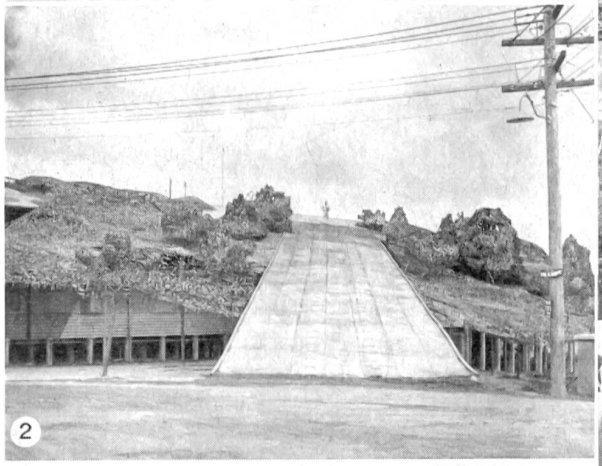
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

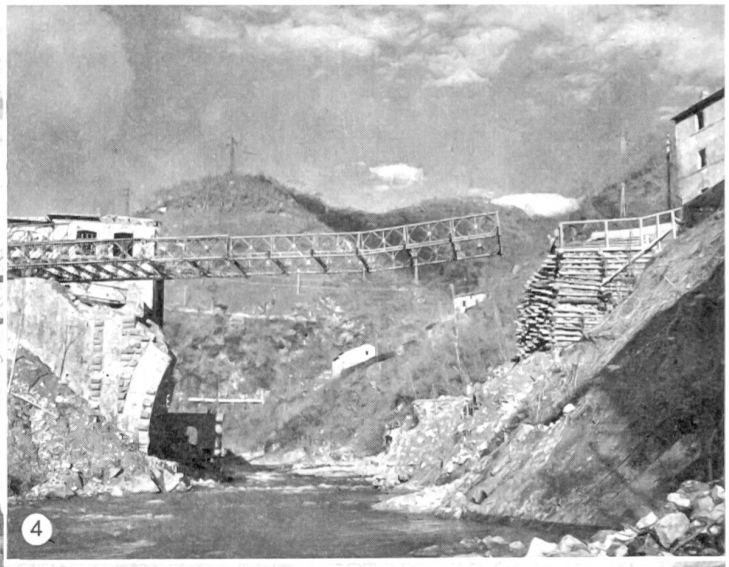
http://www.e-periodica.ch

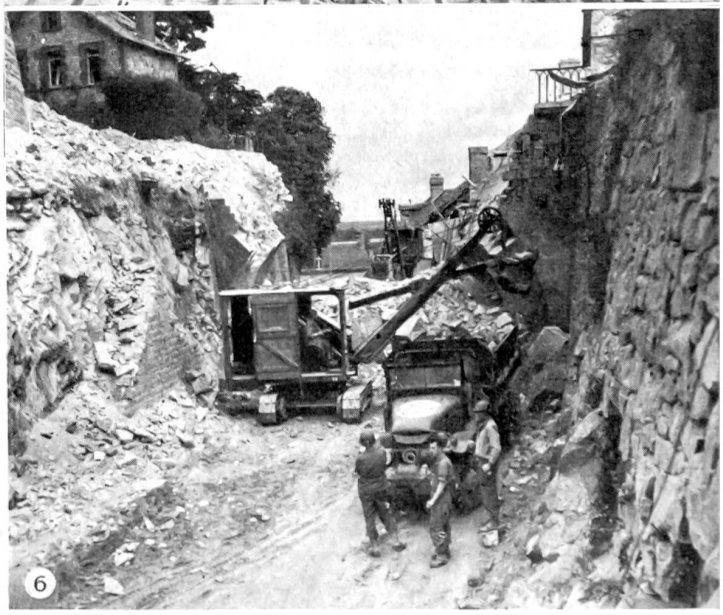
USA

Instruktive Aufnahmen über den Einsatz des U. S. Corps of Engineers im Zweiten Weltkrieg.









1 *Scheinflugzeuge sollen feindliche Flugwaffe irreführen.*

2 *Scheinbauten verstecken eine Flugzeugfabrik.*

3 *Brückenmaterial für den Rheinübergang bei Wesel liegt unter Tarnung bereit.*

4 *Mit der Bailey-Brücke wird ein Gebirgsfluß in Italien überquert.*

5 *Fliegergenietruppen bauen eine Feldflugpiste.*

6 *Sappeure räumen Durchfahrt in zerstörter Ortschaft.*

Die Geniewaffe im Ausland

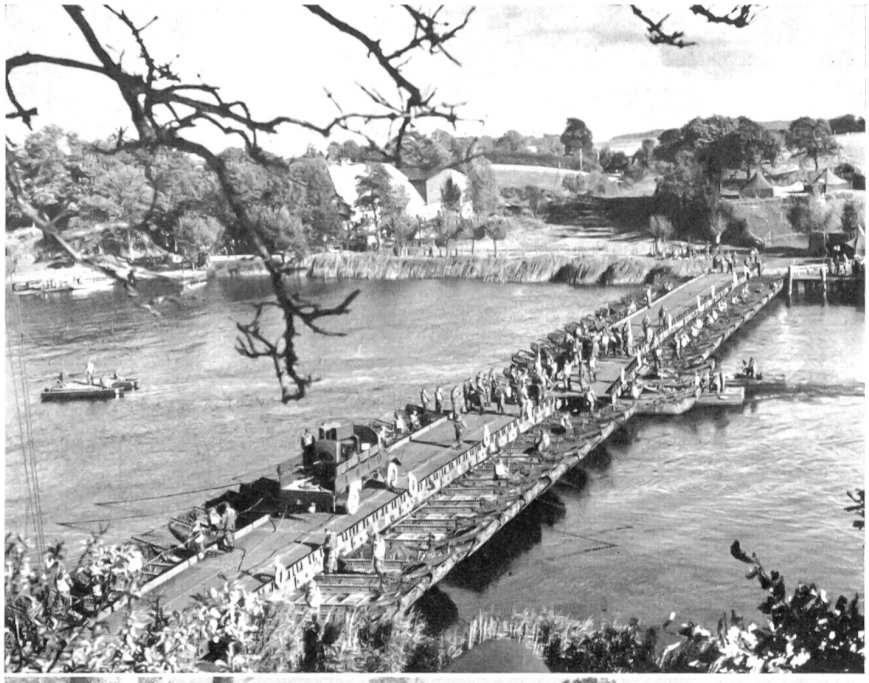
Deutsche Bundeswehr

Der Geniewaffe kommt auch im Aufbau der Bundeswehr der Bundesrepublik Deutschland ganz besondere Bedeutung zu. Im «Taschenbuch für Wehrfragen» wird über die Pioniertruppe folgendes ausgeführt:

«Die Pioniere stellen eine Truppengattung mit besonders vielseitigen Aufgaben dar. In der Abwehr übernehmen sie die Anlage von Minensperren und Geländeverstärkungen, den Hindernisbau und das Anlegen von Feldbefestigungen. Im Angriff können sie mit Flammenwerfern und Sprengmitteln auch gemeinsam mit der Infanterie eingesetzt werden. Im übrigen sind sie Wegbereiter für alle Truppengattungen durch Straßen- und Brückenbau. Sie verfügen über die Uebersetzmittel, mit deren Hilfe ein Flußabschnitt im Kampf überwunden werden kann. Sie decken mit ihren Sprengmitteln den Weg, wenn eine Truppe das Gefecht abbrechen und sich vom Gegner lösen muß.

Schwere Pioniereinheiten sind mit ihren Geräten auch zum Flugplatzbau, Spezialpioniere zur Instandstellung von Wasser- und Kraftwerken geeignet.»

Bild rechts oben:
Pioniere der Bundeswehr bauen eine Pontonbrücke.



Sturmboote der Pioniere der Bundeswehr.

Zur Ausrüstung der Pioniertruppe gehören auch in der Bundeswehr modernste Baumaschinen.

Neues aus fremden Armeen

(UCP) Als erster Versuch ist jetzt aus amerikanischen Truppen eine «Feuerwehrbrigade» aufgestellt worden. Diese Einheit, ungefähr in der Stärke einer Division, soll dazu dienen, von ihren Stützpunkten in den USA auf dem Luftweg in jede gefährdete Zone dieser Erde transportiert zu werden, wo sie in spätestens 39 Stunden eingesetzt werden kann. Es handelt sich gewissermaßen hier um das militärische Rückgrat der Eisenhower-Doktrin, soweit sie den Nahen Osten betrifft.

In den Stützpunkten Fort Bragg und Fort Campbell in Kentucky hat die Armee diese neue Einheit als erstes Modell geschaffen. Sie nennt sich auch «Pentomic-Force», entsprechend den fünf Kampfgruppen, aus denen sie besteht und deren Bewaffnung, worunter man auch taktische Atomwaffen findet. Die Einsatzdivision ist ausgerüstet mit Lufttransportern neuester Bauart, mit leichten Geschützen und besonders zu diesem Zweck konstruierten Fahrzeugen. In wenigen Stunden kann die ganze Einheit verladen werden. Diese neue Einsatzgruppe kann man ungefähr mit einer Landedivision vergleichen.

Die «Pentomic-Force» wurde aus der 101. Luftlandedivision geschaffen. Ihre fünf Kampftruppen haben bereits eine Reihe von sehr wirklichkeitsnahen Uebungen hinter sich, die in der Nähe von Fort Bragg stattfanden. Andere Uebungen werden folgen.

Verglichen mit einer Luftlandedivision mit ihren 17 200 Mann, wird die neue Division nur 11 500 Mann haben. Aber fast jeder einzelne ist in der Kampfzone, und die Zahl der kleinsten Einheiten erhöht sich — gegenüber der Luftlandedivision — von 240 auf 300. Die neue Einheit benötigt auch weniger Flugzeuge. Um die ganze Division in den Einsatz, beispielsweise in den Nahen Osten, zu bringen, braucht man nur 600 Transportflugzeuge. Die übliche Luftlandedivision braucht 1000 Maschinen, wobei schweres Gerät noch nicht inbegriffen ist. Aber alles, was zur Ausrüstung der «Feuerwehr» gehört, kann in die Transportmaschinen vom Typ C-119, C-123 und C-124 verladen werden. Die neue Einheit besitzt keine Panzer und keine schwere Artillerie. Das schwerste Geschütz ist eine 10,5-cm-Haubitze. Man findet auch keine schweren Lastwagen, sondern nur Dreivierteltonner. Die «Pentomic-Force» kann aus der Luft angreifen, und zwar einschließlich leichter Raketengeschütze, Maschinengewehre und der üblichen Handfeuerwaffen. Unterstützt können diese Angriffe werden durch Atomraketen vom Typ «Honest John» und mit schweren Granatwerfern. Zur Ausrüstung gehören dann noch leichte Transportfahrzeuge, die den Jeep und den schweren «Truck» ersetzen sollen.

Trotz ihrer geringeren Stärke stellt diese neue Einheit mit ihrer Spezialausrüstung eine stärkere Feuerkraft dar wie eine der üblichen Luftlandedivisionen oder eine Infanteriedivision. Der Unterschied zu einer normalen Armeedivision ist auch auffallend. Man findet keine Regimenter oder Bataillone. Statt dessen gibt es hier fünf Kampfgruppen von je 1500 Mann, jede Kampfgruppe besteht aus fünf Schützenkompanien, jede Kompanie zerfällt

Die Geniewaffe im Ausland

Italien

Die Geniewaffe blickt auch in der italienischen Armee auf alte und stolze Traditionen zurück. Sie hat sich in vielen Feldzügen bewährt und als zuverlässige Helferin in schwersten Lagen erwiesen. Wir zeigen hier drei Bilder von den Pionieren der bekannten italienischen Panzerdivision «Ariete» beim Bau einer Brücke aus Gummibooten, die selbst schwersten Panzern über das Wasser hilft. Die Aufnahmen wurden anläßlich eines Studienbesuches einer Delegation der Schweizerischen Offiziersgesellschaft im Raume Udine aufgenommen.

wieder in fünf kleinere Kampfeinheiten. Diese Einteilung macht die ganze Gruppe wendiger, jede einzelne Kampfgruppe kann unabhängig operieren. Im Einsatz, wie dies in verschiedenen Uebungen erprobt wurde, kann diese «Feuerwehr» durch einen Ueberraschungsangriff besonders wichtige Gebiete (Eisenbahnknotenpunkte, Industriezentren, Kanäle) besetzen, sie halten, um dann wieder zu verschwinden.

Zunächst werden Tausende von Fallschirmjägern abspringen, um ein bestimmtes, strategisch wichtiges Gebiet zu sichern. Gleichzeitig mit ihnen werden Geschütze und Motorschlepper abgeworfen, ohne daß dazu irgendein Ausweichflugplatz nötig wäre. Die abgesetzte Truppe kann einen undurchdringlichen Feuervorhang vor sich legen, entweder mit konventionellen Waffen oder mit taktischen Atomwaffen. Wenn nötig, wird mit Hilfe der Artillerieschlepper ein Notflugplatz angelegt, auf dem dann schwere Waffen, Panzer und Artillerie ausgeladen werden. Wird festgestellt, daß der Gegner überlegene Kräfte zum Angriff bereitstellt, so kann diese Division, falls es erforderlich ist, innerhalb weniger Stunden wieder verladen und an anderen Punkten, wo sie der Gegner nicht erwartet, eingesetzt werden.

REDAKTION — ANTWORTEN — ANTWORTEN!

Wm. F. H. in Z. Kanada ist das einzige Land, in der NATO, das die allgemeine Wehrpflicht nicht kennt. Zurzeit sind etwa 125 000 Mann unter den Waffen, was 0,8 Prozent der Bevölkerung entspricht. Dem Heer gehören 52 000 Mann an, der Luftwaffe 50 000 und der Marine 20 000 Mann. Insgesamt verfügt die NATO in Europa über einsatzbereite Truppen in Stärke von 50 aktiven und 50 Reservedivisionen. Dazu kommen 9000 Flugzeuge und 300 Kriegsschiffe.

Fw. M. N. in O. Ich habe die Begehren des SFwV auch gelesen. Sie decken sich zum Teil mit Forderungen, die auch schon, und zwar wiederholt, im «Schweizer Soldat» erschienen sind. Mit Ihnen bin ich der Meinung, daß ein Unteroffizier, konkret gesagt ein Korporal, die Möglichkeit haben sollte, bei Bewährung bis zum Adjutant-Unteroffizier befördert zu werden. Hingegen finde ich es falsch und abwegig, daß der SFwV in seinen Thesen auch noch die Beförderung zum Offizier, d. h. zum Leutnant bzw. Oberleutnant, einschließt. Das sollte m. E. stets nur die Ausnahme im Aktivdienst sein und bleiben. Gradbewußte Unteroffiziere wissen, was sie ihrer Stellung schuldig sind, und deshalb suchen sie keine Hintertür, um ihre militärische Karriere als grauhaarige Oberleutnants zu beenden.

WEHRSPORT

Lt. H. J. in B. Sie gestatten, daß ich darüber eine andere Auffassung habe. Wehrsport und außerdienstliche Ausbildung sind wohl zwei verschiedene Gebiete, sie sind aber trotzdem eng miteinander verwandt. Ich habe großen Respekt vor jenen Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten, die an Waffenläufen teilnehmen und sich, je nach ihrer Kondition, manchmal über die Strecke «quälen». Das hat mit Schausport nichts zu tun. Diese Leute werden für ihre Teilnahme nicht entschädigt, im Gegenteil, sie bringen dafür Opfer an Zeit und Geld. Deshalb gehört meine Bewunderung gerade auch jenen Landsturm- und Landwehrmannen, die sich trotz ihres Alters unverdrossen wehrsportlich betätigen. Es sind Vorbilder und keine «lächerlichen Gestalten», wie Sie sich auszudrücken belieben.

Jugoslawien

Die Geniewaffe spielt auch in der Landesverteidigung Jugoslawiens eine hervorragende Rolle. Dieser Waffengattung kommt in diesem Lande besondere Bedeutung zu, da sie den jungen Soldaten oft die praktische Berufsausbildung ersetzt, die sie in ihrer engeren Heimat nie erhalten könnten. Die Geniesoldaten, die nach Absolvierung der Dienstzeit in ihre Dörfer zurückkommen, werden dann zu begehrten Spezialisten des überall praktischen Handanlegens.

Legenden:

Jugoslawische Pioniertruppen beim Bau einer Pontonbrücke über die Donau.

Pioniere der jugoslawischen Armee beim Verlegen von Holzminen russischer Herkunft, die nur durch sehr empfindliche Minensuchgeräte gefunden werden können.

Flußüberquerung mit Gummibooten.

Oesterreich

Die Pioniertruppen gehören auch im neuen österreichischen Bundesheer zu einer Waffengattungen mit alten Traditionen, die auch im Atomzeitalter gepflegt und hochgehalten werden. Die Pioniertruppen gehören mit zu den ersten Einheiten, die in Oesterreich nach dem Abschluß des Staatsvertrages im Zuge des Aufbaues des bewaffneten Schutzes der Neutralität aufgestellt wurden und sich bereits in zahlreichen Katastropheneinsätzen bewährt und für das junge Bundesheer Ehre eingelegt haben. Unsere Bilder, die wir der Heereslichtbildstelle im Bundesministerium für Landesverteidigung in Wien verdanken, geben uns einen Einblick in den Dienst der Geniewaffe unseres nächsten Nachbarn im Osten, mit dem uns besondere Bande der Freundschaft und Sympathie verbinden.

Legenden zu nebenstehenden Bildern 1, 2, 3

Hier beteiligen sich Pioniere des Bundesheeres an einer Lawineneinsatzübung auf dem Hochschneeberg. Helikopter gehören im Bundesheer heute bereits sur selbstverständlichen Ausrüstung, um jederzeit in Katastrophenfällen zur Verfügung zu stehen.

4, 6, 7, 9

Pioniereinsatz im Straßen- und Brückenbau anläßlich der Hochgebirgsmanöver im Jahre 1957.

5, 8, 10, 11, 12

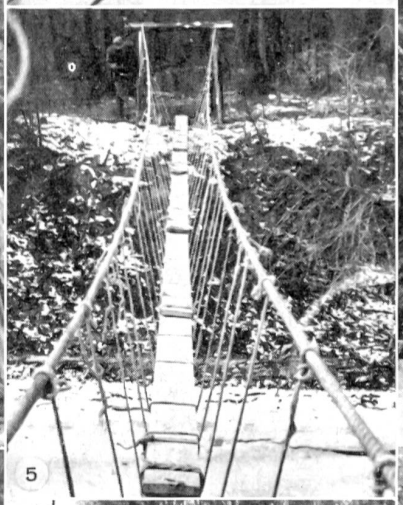
Bau eines Behelfssteges über einen Gebirgsbach durch die Pionierschule des österreichischen Bundesheeres in Klosterneuburg.

1

2

3

4


5

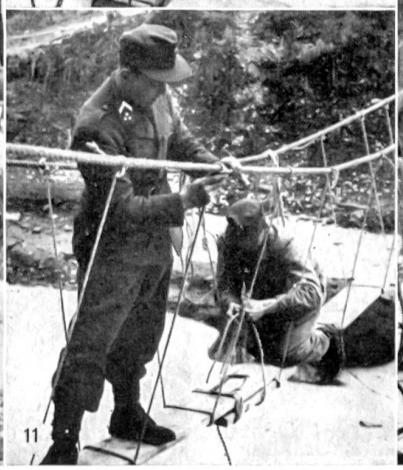
6

7

8

9

10


11

12